

## Sanitäre Reflexionen

Aus dem Zwischenbericht für den Förderbeitrag des Kantons Thurgau 2005

Auch auf dem Zeichentisch liegen einige verchromte Halterungen. Auf dem neutralen Hintergrund des weissen Papiers, gemalt in ungewohnter Perspektive, nehmen die Alltagsobjekte ein fremdartiges Aussehen an. Zwei dünne Handtuchstangen, die aus einem Kugelkopf herausragen, sehen aus wie die langen Beine eines riesigen Insekts. Aus einem anderen Blickwinkel erscheint derselbe Kugelkopf als Raumsonde. Die doppelstöckige Glashalterung, um 90 ° und um 180° gedreht, erkennt man in den phantastischen Gebilden kaum wieder. Die drei Gelenkarme für Duschbrausen, die auf dem Papier eine zufällige Gruppe bilden, wirken gewalttätig wie Roboterarme, die plötzlich zugreifen könnten. Betrachtet man die gemalten Reflexe im Metall genauer, entdeckt man das Porträt der Künstlerin. Man sieht sie, winzig klein, wie sie sich mit dem Pinsel in der Hand über ihre Studienobjekte beugt, ihr Gesichtchen gerahmt vom fallenden Haar. In einem Anfall von Übermut hat sie sich selbst in die Installationen hineingemalt. Ihre mehrfach verspiegelten Porträts bevölkern die bläulich reflektierenden Metallflächen wie schalkhafte Dämonen. Das Spiegelbild auf dem Kugelkopf spiegelt sich wiederum auf einem tiefer gelegenen Kugelkopf und pflanzt sich über alle gekrümmten Flächen hinweg fort. Die unerwartete Symbiose von reflektierendem Chrom und malender Selbstreflexion verursacht kein metaphysisches Gruseln, eher ein irritiertes Kichern.

Rita Knecht, 2006